

Gewesen. Der Medicus sahe wol/ was er für einen Dremmel für hatte : fragte ihn/ ob er denn all den Brin hette gefangen vñnd mitgebracht: der Bauwer antwortet nein / denn es were ihm im fangen / ein Theil auff die Erde gefallen : da hette der Medicus ein gewohlenen Spiel / sagte / so sehe nun du grober Keil/ ob ich nicht recht gesagt habe : denn die andere zwey Keder seynd in dem Theil gewesen / so auff die Erde gefallen / welche ich derhalben hierinn nicht finden können : müste also der Bauwer mit verwunderung der grossen Kunst abziehen.

Die Fabula wird von Prisciano in seinen exercitiis Rhetoricis, so er von Hermogene entlehnet / auff nachfolgende Weise beschriben : Fabula est oratio ficta verisimili dispositione imaginem exhibens veritatis. das ist: Eine Fabul ist eine solche Rede/in welcher durch eine erdichte / aber doch scheinbare Disposition, etwas wird fürgebracht / als wenn es wahr were. Darauff dann sich auch die Wort S. Ambrosii lib. 3. officiorum, wol schicken/da er sagt: Fabula est vim veritatis non habet, tamen rationem habet vt iuxta eam possit veritas manifestari. das ist: Ob schon eine Fabul nicht war sey / so hett sie doch diese Gelegenheit/das die Wahrheit dardurch kan offenbahret werden. Also sagt auch Augustinus in seinem Buch contra mendacium. Apud authores secularium litterarum, vt apud Horatium, mus loquitur mure & vulpecula, vt per narrationem fictam ad id, quod agitur vera referatur oratio. das ist / bey den Weltlichen Scribenten / als bey dem Horatio, redet eine Maus mit der andern / oder mit dem Fuchs / auff das man durch solches Gedicht / endlich zu dem kome/ das man sonst in der That vor hat.

Paulus Suardus gibt vor / es werden die Fabuln gemeinlich in viererley Sorten oder Species abgetheilet. Die erste hat ganz vñnd gar keine Wahrheit an sich / vñnd wird Apologus genennet: Als/ wenn man vnvernünfftige Thier einführet / welche reden/oder getedt haben sollen / wie man meisten Theils an den Fabuln Esopi sihet. Die zweyte ist ein Gedicht/ (wird auch Figura genennet/) darinn Wahrheit vñnd Fabul vnder einander vermengt werden : als wenn Ouidius von Lycaone; einem König in Arcadia sagt/er sey darumb/ das er dem Lou Menschenfleisch zu essen vorgesezet / in einen Wolff verwandelt worden/ vñnd versteckte sich in den Wälden. Darinn dann Wahrheit vñnd Fabul miteinander vermengt: dann das ist war/ das er von Lylania einem Arcadischen Edelmann / welcher hernachmahls Iupiter ist genennet worden/vom Reich verstorben : vñnd dieweil er ihm an allen Orten hat nachgestellet / hat er sich / wie ein

Wolff/in den Wälden verstecken müssen: vñnd lassen sich hierinn die Poeten sonderlich gebrauchen: daher dann Lactantius saget libr. 1. Instit. Officium Poetae in eo est, vt ea quae gesta sunt vere in aliquas species obliquis figuratiombus cum decoro aliquo couerla traducantur. das ist: Eines Poeten Ampt ist/ das er die Ding/ so warhafftig geschehen/ mit artigen vñnd verblümbten Bildern vorbringe.

Die dritte Species ist die Parabola, welche einer Historien ähnlicher sihet / als einer Fabuln: als da Homerus von Vlissee schreibet/ er habe sich an den Mastbaum lassen anbinden/ auff das ihn die Sirenen mit ihrem Gesang/ nicht an sich zögen. Die vierdte Species hat keine Wahrheit an sich / weder innerlich noch eusserlich / vñnd seynd die Mährlein / so man den Kindern pfleget zu erzehlen/wenn man sie will auffhalten.

Die Nutzbarkeit der Fabeln mag man auß dem Exempel Menenii Agrippae, welcher/ wie Liuius bezeuget / die Bürgerschaft / so sich von dem Rath zu Rom wollen absondern/vñ sich schon auff dem Monem Auenrinu absonderlich begeben / nur mit einer Fabeln widerumb begüttiget / das sie widerumb zu dem Rath getreten: desgleichen liest man auch in Apuleio, wie die betrübt Charitas, so eine Adelsiche Jungfraw gewesen/vñnd zu irem Vnglück von Mördern auffgesangen / durch ein altes Weib mit erzehlung einer Fabeln von der schönen Psyche getrostet worden.

Vnder den Scherzreden seynd die Artzgenembsten/ so gleichsamb vngefahr vñ vnversehens werden fürgebracht. vñnd je artiger vñd glimppfflicher sie seynd/ je löblicher sie auch gehalten werden. Denn wenn einer ohne Glimppff vñnd Respect will scherzen / so mag er wol gewertig seyn/das es ihm gehe/ wie jenem Esel/ der vermeinte / er wolte altch mit seine Herrn spielen/wie er von einem kleinen Hündlein gesehen hatte : sintemal solche vnweise Scherzer / die Leuthe beleidigen vñnd erzürnen/dardurch sie ihnen allerhand Vnwillen auffladen. Solcher Scherz geschihet aber nicht allein mit Worten / sondern auch mit Thaten. Vñ solches auff zweyerley Weisen. Erstlich/ wenn man einen höfflich betrenget / vñnd im eines für das ander in die Hand stecket / wie jener Kramknecht/ welcher einen Bauwren/so vberzogenen Coriander essen wolte / Wasser Coriander gabe/welche in einem Brunnē bey Vitebo wachsen/vñnd den vberzogenen Coriandern sehr gleich seynd. Darnach/wenn man mit einem Schein / einen kan verführen / das er sich selbst betrenget: wie jener / so sich verlauten lassen / er möchte wol in der Fasnacht einen Priester mit faulen Eiern werffen. Solches höret seiner Gesellen einer/ bestellet einen Stalljungen/der sich mit Priesterlichen Ha-

Zi ij bit an.

Was eine Fabul sey.

Abtheilung der Fabuln.

1.
2.

3.
4.

Nutzbarkeit der Fabeln.

Scherzreden.